

Schnelles

Handeln

sicherte

Erfolg

21. August 1968. In den frühen Morgenstunden wird die TASS-Mitteilung veröffentlicht, daß auf Ersuchen von Partei- und Staatsfunktionären der CSSR dem tschechoslowakischen Brudervolk die notwendige Hilfeleistung gewährt wird. Militäreinheiten der fünf befreundeten sozialistischen Länder haben den Boden der CSSR betreten, um die sozialistischen Errungenschaften gegen die Konterrevolution zu schützen.

Schon vor dem regulären Arbeitsbeginn fanden sich in den Arbeitsräumen der Parteileitung im VEB Elektrokohle Berlin viele leitende Partei-, Gewerkschafts-, FDJ- und staatliche Funktionäre ein. Ein Genosse der Kreisleitung überbrachte Instruktionen des Sekretariats und unterstützte uns bei der Einleitung der ersten Maßnahmen. Bei den Anwesenden merkte man Genugtuung über die schnelle und gut funktionierende Hilfeleistung für die CSSR. Alle bewegte eine Frage: Welche Schritte sind erforderlich, um

der Belegschaft die Maßnahmen der Parteiführungen und Regierungen der befreundeten Länder zu erklären. Nur wenige Worte waren zwischen dem Parteisekretär, den leitenden Funktionären der Massenorganisationen und dem Werkdirektor notwendig, um ein einheitliches ungeschriebenes Programm festzulegen, dessen Hauptanliegen es war, alle verfügbaren Genossen zu informieren und sie auf die Diskussion mit der Belegschaft vorzubereiten.

Bereits 7 Uhr 30 erfolgte die Anleitung der Parteiaktivisten. Nach 8 Uhr berieten die Gewerkschafts- und Jugendfunktionäre sowie Vertreter der Werkleitung, wie die Maßnahmen in den Betriebsabteilungen erläutert werden sollen, mit dem Ziel, Stellungnahmen der Kollektive zu erhalten. Insgesamt 300 Genossen und leitende Kollegen führten mit der Belegschaft die Diskussion, die durch den Betriebsfunk unterstützt wurde. Die BGL beschaffte 1000 Exemplare des „Neuen Deutschlands“, die sofort in die Bereiche gegeben wurden und als Grundlage für die Aussprachen dienten.

Vertrauen zu den Maßnahmen von Partei und Regierung

Es gab auch Genossen, die schon vor dieser einheitlichen Aktion selbst die Initiative ergriffen. Der Genosse Zsupanek zum Beispiel, Mitglied der Brigade „Julian Grimau“, begann sofort mit der Diskussion in seiner Brigade. Bereits vor der Zusammenkunft der Parteiaktivisten lag der Parteileitung von dieser Brigade die erste Stellungnahme vor. Im Laufe des Vormittags trafen auch aus den anderen Bereichen Zustimmungserklärungen ein.

Die Genossen in den APD gingen davon aus, daß die Voraussetzung für ein erfolgreiches Auftreten der staatlichen Leitungskräfte ihr eigenes offenes Bekenntnis ist. Der Betriebsleiter der

Kandidaten befragt

Sind wir als Genossen Lehrer jederzeit politisches Vorbild unserer Schüler? Führen wir einen effektiven Unterricht durch? Ist die staatsbürgerliche Erziehung Bestandteil des Unterrichts? Wie

ist das Verhältnis zu unseren Schülern? Diese und ähnliche Fragen standen vor den Ferien im Mittelpunkt unserer Parteiversammlung, die das neue Schuljahr mit vorbereiten sollte.

Unsere 14 Kandidaten — Abiturienten mit sehr guten und guten schulischen Leistungen — hatten sich alle bereit erklärt, offen ihre Meinung zu äußern, wie das unter Genossen üblich ist. Die Parteileitung hatte ihnen vorher eine Reihe von Fragen vorgegeben.

Gewiß, eine bis ins letzte durchdachte soziologische Untersuchung war diese Befragung noch nicht, aber wir wollten Material in die Hände bekommen.

Es gab eine interessante und problemreiche Auseinandersetzung über die einzelnen Meinungen. Das Ergebnis bewies, daß wir das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern so sehen, wie es sein muß — als Verhältnis älterer zu jungen Klassengenossen. Wir anerkennen ihre Kritiken, auch

DER *Lehrer* HAT DAS WORT